

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljähr. M. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr viertel. M. 1.20  
ausserhalb desselben M. 1.30,  
hiesu Bestellgeld 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Engklösterle etc.

Beitrag für Politik,  
Unterhaltung und Anzeigen.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die klein-  
spaltige Barmondzelle.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Peitzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt!  
Abonnements  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 2

Wildbad, Dienstag den 3. Januar

1905

### Der neue Erlass

gegen die Soldatenmißhandlungen wird trotz seiner löblichen Tendenz schwerlich den erwarteten Nutzen stiften, weil er nur halbe Arbeit macht. Er beschränkt sich ausschließlich auf das Unteroffizierkorps, sagt aber nichts über die Offiziere, auf die doch auch ein erheblicher Teil der Schuld an den eingerissenen schweren Mißständen fällt. Man will vorsichtiger sein bei der Auswahl der Unteroffiziere, die zu Gewalttätigkeiten Neigen den fernhalten und mit den wegen Mißhandlungen Bestraften nicht weiter kapitulieren. Alles recht schön und gut. Aber das trifft doch nicht die Grundursache. Es genügt nicht, sich durch schon Bestrafen zu entledigen, sondern man muß auch den Anreiz zu den Mißhandlungen beseitigen, und es liegt zum guten Teil in dem ganzen militärischen System, in der Rechtsunsicherheit aller Untergebenen gegen ihre Vorgesetzten, unter der auch die Unteroffiziere nicht zum wenigsten leiden, an dem ganzen übertriebenen Parade- und Trillsystem, das alle Teile nervös macht und dazu verleitet, mit Gewaltmitteln die militärische Erziehung zu betreiben. Ein Unteroffizier, der bei Mängeln in der Ausbildung der Rekruten — und das sind oft nur eingebildete Mängel — gleich seine Stellung riskiert, verliert gar leicht die Selbstbeherrschung. Man sichere die Stellung der Unteroffiziere und der Offiziere besser gegen das Uebelwollen von Vorgesetzten, und man wird damit einen der Hauptabstände beseitigt haben. Andererseits muß auch das Beschwerderecht für die Untergebenen wirksamer und das ganze Militärstrafrecht für sie gerechter gestaltet werden. Kommt dazu unachtsamliche Behandlung der Mißhandlungen, der Offiziere ebenjogut wie der Unteroffiziere, dann ist ein durchgreifender Erfolg mit Sicherheit zu erwarten.

### Graf Pückler als „überzeugter Sozialist.“

Dem bekannten Grafen Pückler-Klein-Tschirne, den die Polizei seit längerer Zeit in Berlin nicht mehr reden läßt, obwohl er noch nicht entmündigt oder für geisteskrank erklärt worden ist, ist es gelungen, bei einer Weihnachtsfeier seiner Anhänger zu Wort zu kommen. Ueber das schlafende Berlin hat er, wie die „Ztg.“ berichtet, gesprochen, und für das nächste Jahr einen Krieg mit England prophezeit. Er ist mit der Regierung nicht zufrieden und sagt: Auch unsere Minister und Staatsmänner schlafen fest den Schlaf des Gerechten. Wenn die Herren so weiter muskeln, weiter sinneln, weiter bösen, dann werden sie die wichtigsten Dinge verschlafen. Den Staatsanwältinnen nimmt der Graf es sehr übel, daß sie ihn fortwährend verfolgen. Er meinte: Wenn die Herren aber weiter fortfahren, die Vorläufer des Teufels zu verfolgen und zu dilanieren, dann werden die Aeris über kurz oder lang der allgemeinen Verachtung anheimzufallen und kein anständiger Mensch wird mehr mit den Dicks verkehren. Auch die deutschen Fürsten sind nicht nach dem Geschma des Grafen Pückler. Viele von ihnen verkehren jahraus jahrein mit Judenkerls, die ich nicht mit der Zunge anfassen möchte. Den deutschen Frauen empfiehlt der Graf, Furien und Kanthippen mit furchtbar großen Schnauzen zu werden und ihre Männer gegen die Juden anzuhetzen. Die Hilfe erbittet Graf Pückler schließlich in einem Bündnis der Sozialdemokratie mit den Antisemiten gegen die Juden. Hierbei geht er auch der antisemitischen Reformpartei, seinen ursprünglichen Protektoren, zu Leibe, von der er sagt: in der sogenannten Reformpartei, da befinden sich allerdings viele Schwindler und Betrüger. Diese Lämmer werden über kurz oder lang erkannt werden in ihrer ganzen Erbärmlichkeit und der allgemeinen Schmach und Verachtung anheimzufallen. Graf Pückler erklärte dann, er sei ein überzeugter Sozialist und fordert seine „roten Brüder“ auf, bei den reichen Juden ein kleines Revolutionsgeld zu veranlassen und sich die Taschen mit ihrem Gelde vollzustrecken.

### Das Lehrzeugnis für den Handwerkslehrling.

*Nachdruck verboten.*

Bei Beendigung des Lehrverhältnisses hat nach den Vorschriften der Reichsgewerbeordnung der Lehrherr dem Lehrling unter Angabe des Gewerbes, in welchem der Lehrling unterwiesen worden ist, über die Dauer der Lehrzeit und die während derselben erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie über sein Betragen ein Zeugnis auszustellen, welches von der Gemeindebehörde kosten- und stempelfrei zu beglaubigen ist.

Ein solches „Lehrzeugnis“ kann nach seinem geglätteten notwendigen Inhalt auf Grund folgenden Modells ausgestellt werden:

Der Lehrling hat vom 190 bis 190 bei mir das Gewerbe erlernt.  
In den erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten kann ich ihm das Zeugnis geben. Sein Betragen war den 190

1. Der Lehrmeister  
An Stelle dieser Zeugnisse treten, wo Innungen oder andere Vertretungen der Gewerbebetreibenden bestehen, die von diesen ausgestellten Lehrbriefe.

Wenn die Innung oder sonstige Vertretung einen Lehrbrief tatsächlich ausgestellt hat, kann von dem Lehrherrn ein „Lehrzeugnis“ nach obiger Vorschrift nicht mehr verlangt werden. Eine Verpflichtung der Innungen, „Lehrbriefe“ auszustellen, besteht übrigens nicht. Die Innungen können für Ausstellung der Lehrbriefe Gebühren erheben.

Das Lehrzeugnis ist auszustellen erst „bei Beendigung des Lehrverhältnisses“, d. h. wenn das Lehrverhältnis durch Ablauf der vertragmäßigen Lehrzeit oder durch einseitige Auflösung nach § 127b oder § 127c oder durch Vereinbarung zwischen Lehrherrn und Lehrling bezw. dessen gesetzlichem Vertreter rechtlich aufgelöst ist, nicht aber dann, wenn der Lehrling unberechtigt entwichen ist, aber nicht deshalb entlassen wurde.

Das Zeugnis „bei Beendigung des Lehrverhältnisses“ auszustellen, ist eine Pflicht des Lehrherrn, die er auch ohne besonderes Verlangen des Lehrlings auszuüben hat. Ihre Verschärfung ist nach § 148 Biff. 9 der R.-G.-O. strafbar. Die Ausstellung liegt dem Lehrherrn oder dessen Stellvertreter ob. Mit einem Zeugnis, das nur von einem, wenn auch mit der Anleitung beauftragten Gehilfen ausgestellt ist, braucht sich der Lehrling nicht zu begnügen.

Ist der Lehrling nur in einem einzelnen Zweig eines Gewerbes angeleitet worden, so ist dies im Lehrzeugnis genau anzugeben. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten brauchen im Zeugnis nicht einzeln aufgezählt zu werden; es genügt, daß das Maß der verlangten Kenntnisse und Fertigkeiten durch eine allgemeine Bezeichnung der erlangten Brauchbarkeit angegeben wird. Ist diese eine ungenügende, so ist auch das anzugeben. Wenn das „Betragen“ kein lobenswertes war, so ist das zu Tadelnde im allgemeinen anzugeben.

Was die Beglaubigung der Lehrzeugnisse anbelangt, so hat die Kgl. württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel der Handwerkskammer Stuttgart mittels Erlasses folgenden Bescheid gegeben:

Wir sind des Zuführens, daß die Bestimmungen des § 127c der Reichsgewerbeordnung weder die Lehrherrn noch die Lehrlinge verpflichten wollte, die von den ersteren bei Beendigung eines Lehrverhältnisses auszustellenden Zeugnisse der Gemeindebehörde zur Beglaubigung zu unterbreiten. Fragliche Vorschrift scheint uns vielmehr nur eine Verpflichtung der Gemeindebehörden auszusprechen, Beglaubigungen solcher Zeugnisse, soweit erstere von beteiligter Seite beantragt wird, kosten- und stempelfrei vorzunehmen.

Zuständig zur Beglaubigung ist diejenige Gemeindebehörde, in deren Bezirk der Gewerbebetrieb des Lehrherrn sich befindet. Gemeindebehörde sind in Preußen die Gemeindevorstände bezw. Ortsvorsteher, in Bayern die Magistrate oder Gemeindevorstände und Gemeinderäte, in Württemberg die Ortsvorsteher, in Baden die Bürgermeister. Zu beglaubigen ist übrigens

nur die Unterschrift, nicht der Inhalt des Zeugnisses. Nicht zu verwechseln ist Lehrzeugnis und Lehrbrief mit dem „Prüfungszeugnis“, das über das Bestehen der Gesellenprüfung ausgestellt wird. Das Lehrzeugnis oder der Lehrbrief ist dem Gesellen zur Zulassung zur Prüfung beizubringen und auf ihn ist das Prüfungszeugnis auszustellen. Wichtigkeit hat die Angabe im Lehrvertrag oder im Lehrzeugnis zum Zweck der Täuschung sind gerichtlich strafbar.

Wir empfehlen allen Lehrmeistern, sich diese Grundzüge bestens zu merken.

### Moderne Sensationslust.

Unter den Betrachtungen, die uns an den Nordprozeß Berger angehängt haben, verdient, besonders Beachtung die der „Köln. Ztg.“, weil sie das Publikum genauer ins Auge faßt, das für die in diesem Prozeß enthaltenen grausigen Dinge ein reges Interesse betätigt. Die „Köln. Ztg.“ schreibt u. a.: „In einem eigentümlichen Gegenjahre zu den handelnden Personen des Dramas stand die Zuhörerschaft. Ganz unheimlich zahlreich waren darin die höheren Stände vertreten. Unter deren Angehörigen waren ja zweifellos viele, die ein ernsthaftes Interesse an diese Stätte führte, vor allem Juristen, aber auch Schriftsteller und Schauspieler, die hier wertvolle Anregungen für die künstlerische Darstellung empfangen, die in ihren gewöhnlichen Schauspielkreisen aufzufinden nicht jedermanns Sache ist. Wenn man aber in den Prozeßberichten liest, daß sich die Vertreter der sog. ersten Gesellschaftskreise im Zuhörerraum drängten, darunter auffallend viele, im Teil sehr jugendliche Damen in den elegantesten Toiletten, so ist klar, daß hier von einem berechtigten Interesse an den Verhandlungen keine Rede sein kann. Was diese Leute in diese Atmosphäre von Blut und Unzucht trieb, war weiter nichts als das allgerwöhnliche Sensationsbedürfnis, das Verlangen nach einem Verdienstfeld verächtlicher Art, der aus Grausamkeit und Wollust gemischte perverber Art der menschlichen Natur. Auch das äußere Verhalten der Zuhörer war sehr bezeichnend und zeigte aufs neue, was ja schon öfter hervorgehoben worden ist, daß namentlich das Publikum der Großstadt in solchen Sensationsprozessen so etwas wie zu seinem Vergnügen getroffene Veranstaltungen sieht, zu denen man wie zum Theater oder zum Pferderennen geht und wo man glaubt, sich dementsprechend benehmen zu können. Der Prozeßbericht verzeichnet sehr häufig bei drastischen Bekundungen im Berliner Dialekt u. dergl.: Heiterkeit. Man bedenke: es handelt sich um einen vielschigen Mord an einem kleinen Mädchen, auf der Zeugenbank sitzen, völlig gebrochen, die Eltern des unglücklichen Opfers, auf der Anklagebank lämpft ein Mensch, ein sehr minderwertiger zwar, aber doch immer ein Mensch, verweigert um sein Leben, die Verhandlung erzeugt fortwährend Bilder der tiefsten sittlichen Verkommenheit, und dabei findet das Publikum noch Anlaß zu Heiterkeit!

### Politische Rundschau.

**Preußen.** Die sozialdemokratische Preußen-Konferenz, die Samstag zu Ende ging, wird von den Blättern verschiedenster Richtung als ein spektakuläres voll starker Worte abgetan, das der praktischen politischen Bedeutung entbehrt und das durch die Aufstellung von Forderungen, die in absehbarer Zeit unmöglich erfüllt werden können, namentlich in Bezug auf das Klassenwahlrecht, die notwendigen und berechtigten Forderungen, wie sie in dieser Beziehung von anderen Parteien längst vertreten werden, nicht fördert, sondern hindert.

**Oesterreich.** Körbers Nachfolger, Freiherr v. Gautsch ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Gautsch gilt als „objektiver“ Staatsmann, da er sich weder nach links noch nach rechts engagiert hat. Er gehört auch im Herrenhause der Mittelpartei an. Das Ministerium Gautsch soll kein Uebergangs-Ministerium sein und die Arbeitsfähigkeit des Parlaments wiederherstellen. Die Tschechen nehmen das Kabinett Gautsch sehr günstig auf.



**Serbien.** Eine Zusammenkunft des Königs Peter mit dem Fürsten Ferdinand fand in Belgrad auf dem Bahnhofe statt. Dieser Begegnung mißt man eine größere politische Bedeutung bei.

**Marokko.** Der Konflikt beigelegt. Zu Tanger ist ein Kurier mit der Antwort des Sultans auf die französische Besatzung eingetroffen. Der Sultan sagt, daß er die französische Militärmission nur aus Gründen der Ersparnis entlassen wollte, daß er jedoch die Maßregel zurückziehe, falls Frankreich in ihr eine Verschlechterung der gegenseitigen Beziehungen erblicke. Man sieht den Konflikt als beigelegt an.

**Helsingfors, 1. Jan.** Die 4 Stände des Landtages haben einen Kompromißantrag angenommen, der besagt, daß die Stände unter Bedingung der Notwendigkeit, daß die Ausschreibung für die Wehrpflichtigen sofort eingeleitet und die Verordnung vom 2. April 1903 mit den später noch erlassenen Bestimmungen aufgehoben werde, dem Kaiser das Gesuch unterbreiten, Maßregeln zu treffen, welche notwendig sind zur Wiederherstellung der gesetzmäßigen Zustände.

#### Der Kolonialkrieg in Südwestafrika.

Berlin, 1. Jan. Amlich. An Diphus ist gestorben: Adam Wilbert im Lazarett zu Windhof. — An Diphus und Malaria ist gestorben: Unteroffizier August Gerber am 29. Dez. im Lazarett zu Waterberg.

#### Vom ostasiatischen Krieg.

##### Der Kampf um Port Arthur.

###### Neue japanische Erfolge.

Tokio, 1. Jan. Die Japaner nahmen heute laut amtlicher Meldung das Fort „H“ und das neue Fort von Panlungshan sowie die Höhen im Süden von Gonsanyantao.

Tokio, 1. Jan. Amlich. Von der Belagerungsarmee vor Port Arthur wird gemeldet, daß die Japaner die Brustwehr des Forts Sungsushan am 31. Dezember in die Luft sprengten und dann nach einem Sturm das ganze Fort besetzten. Ein Teil der Russen floh nach den südlich vom Fort gelegenen Höhen, während der Rest unter den durch die Explosion aufgeworfenen Erdmassen begraben wurde.

Tokio, 1. Jan. Die durch die Explosion am Sungsushan-Fort aufgeworfenen Erdmassen wurden durch die Japaner besichtigt und dabei 2 russische Offiziere und 160 Mann, die verschüttet waren, aufgefunden und zu Gefangenen gemacht. Sie sagten, daß noch etwa 150 Russen durch die Explosion verschüttet seien. Die japanische Abteilung, welche gegen das Ostfort von Panlungshan tätig ist, zerstörte Samstagabend durch eine Explosion einen Teil der alten Umwallung.

#### Die Uebergabe Port Arthurs?

Tokio, 2. Jan. General Kogi berichtet, er habe von General Stössel einen die Uebergabe Port Arthurs betreffenden Brief erhalten.

Tschifu, 2. Jan. Heute früh 7 Uhr sind die russischen Torpedobootszerstörer und 1 Kanonenboot aus Port Arthur mit Depeschen hier eingelaufen, die an Land gebracht wurden. Ein russischer Kommandeur erklärt, die Fahrzeuge hätten Port Arthur verlassen, weil es nach Einnahme des 203 Meter-Hügels durch die Japaner für die russischen Schiffe unmöglich geworden sei, im Hafen zu bleiben.

#### Tages-Nachrichten.

Birkenfeld, 1. Jan. In einer Kauferei kam es am Bahnhof. Ein junger Mann Namens Friedr. Müller erhielt einen Stich in den Unterleib, so daß die Eingeweide herausstraten.

Stuttgart, 31. Dez. Der Sturm hat heute früh sämtliche Verbindungen mit Berlin gestört.

Gannstatt, 31. Dez. Bei der Bürgerauswahl haben von 2523 Wahlberechtigten 1248 abgestimmt. Gewählt wurden sämtliche Kandidaten der bürgerlichen Parteien mit 787 bis 832 Stimmen; die Sozialdemokraten erhielten 414 bis 458 Stimmen.

Oettingen, 2. Jan. Eingestürzt ist die 20 Meter hohe Giebelwand am Neubau von Muschenborn. Außer dem Materialschaden ist kein Verlust zu beklagen.

Conweiler, 31. Dez. Mit einem Revolver schoß sich der Forstgehilfe Wilhelm Fiech eine Kugel in die Brust und war bald darauf eine Leiche.

Nottenburg, 1. Jan. In Seesbrunn stach in der Hirschwirtschast ein Handwerksbursche einen jungen Mann.

Tuttlingen, 31. Dez. Die Schuhfabriken in Tuttlingen sehen sich durch die erhöhten Preise für Leder und andere Schuhfabrikationsbedarfsartikel veranlaßt, für Schuhwaren einen Preisaufschlag um 5 Proz. eintreten zu lassen.

Tuttlingen, 31. Dez. Ein treuer Knecht. Der Viehtreiber Gustav Hecht wurde von seinem Dienstherrn dem Viehhändler Reischel in Gannstatt, mit 950 Mark nach Pfalzingen geschickt, um Vieh zu kaufen und Zahlungen zu machen. Statt aber solches zu tun, ging er lt. „Gränzboten“ mit einem in Pfalzingen getroffenen Komplizen, über Reutlingen nach Hechingen und von dort hierher. Beim Betreten der Stadt wurden die beiden abgefaßt. Von den 950 Mk. hatten die Gueidel etwa 130 Mk. schon verbraucht.

Siberach a. N., 1. Jan. Niedergebrannt ist die Kunstmühle von Robert Straub im benachbarten Warthausen. Als Entzündungsurache wird das Warmlaufen eines Mahlgangs vermutet.

Ulm, 1. Jan. Neuwahl. Nach dem „U. Volksboten“ ist die Verödung des Reichs und Landtagsabgeordneten Landgerichtsrat Gröber in Heilbronn, in eine höhere Stelle in nächster Zeit zu erwarten, so daß Neuwahlen im 15. Würt. Wahlkreis für den Reichstag und im Oberamtsbezirk Niedlingen für den Landtag nächstes Jahr in Aussicht zu nehmen sind.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Ein fleißig verfolgter Geistlicher. Hinter dem flüchtigen katholischen Pfarrer Karl Golsbach von der Pfarrei Hauswurz, der, wie wir melden, in Begleitung seiner Haushälterin kürzlich das Weite gesucht hat, ist nunmehr seitens der zuständigen Staatsanwaltschaft in Fulda ein Steckbrief erlassen. Der Flüchtige hat vor seiner eiligen Abreise einen Schrank gewaltsam geöffnet, in dem Wertpapiere des Kirchenvermögens aufbewahrt wurden, von denen er sich für etwa 23 000 Mark aneignete; außerdem soll er Privatpersonen gehörige Wertpapiere in Höhe von 34 000 Mark mitgenommen haben, die er auf der Durchreise hier umzuwechseln suchte. Die mit ihm geflohene Haushälterin ist inzwischen freiwillig nach Fulda zurückgekehrt und in einem dortigen Hotel abgestiegen.

Dresden, 31. Dez. Gräfin Montignoso. Das Dresdener Journal schreibt: Die in verschiedene Tagesblätter übergegangene Nachricht, nach der der Gräfin von Montignoso vom sächsischen Hof in feierlicher Weise das Versprechen gegeben worden sei, ihre Kinder von Zeit zu Zeit sehen zu dürfen, ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, als in jeder Beziehung unzutreffend zu bezeichnen.

Berlin, 1. Jan. Der Kaiser ernannte Generaloberst Graf Hübeler, v. Hahnke und v. Loe zu Generalfeldmarschällen.

Aus Oberschlesien, 30. Dez. Wider den Pfarrer Vissel in Groß-Chelm, über dessen „Ehezererung“ wir berichtet haben, ist nunmehr vom fürstbischöflichen Konsistorium in Breslau die förmliche kanonische Untersuchung eingeleitet worden. Ueber die Affäre selbst gelangen noch eine Menge Details in die Öffentlichkeit. Danach steht der Pfarrer etwa in der Mitte der dreißiger Jahre, die von ihm beglückte Frau Anfangs der Vierziger; sie ist Mutter zweier Töchter im Alter von 16 und 18 Jahren. Die Pfarrstelle in Groß-

Chelm gilt als eine der besten in Oberschlesien, das damit verbundene Jahreseinkommen wird mit ca. 20 000 Mark beziffert. Besonders den Bemühungen des Amtsvorstehers, dessen Ehe- und Familienglück er auf immer zerstört hat, hatte es der Pfarrer zu verdanken, daß ihm diese Stelle übertragen wurde. Die Zentrumspresse drückte sich bisher um die ganze Angelegenheit mit Schimpferien gegen die freisinnigen Blätter herum, die die Sache an die Öffentlichkeit brachten; Pfarrer Vissel selbst droht den betreffenden Blättern mit der Staatsanwaltschaft.

Hamburg, 1. Jan. Der Hochseefischeredamper „Kathmann und Sohn“ traf gestern bei Helgoland das Küstenfahrzeug „Neptun“. Anschmendend war die Besatzung über Bord gespült und ertrunken.

Rom, 1. Jan. Die Seligsprechung der Kapuziner Agatane und Cassian wurde heute verkündet. Sie haben beide in Abessinien den Märtyrertod erlitten.

Petersburg, 1. Jan. Als vollständige Entfindung bezeichnet ein Telegramm des Berl. Tagebl. die Nachricht der Spionage-Affaire der englischen Bombe am Jarenhose, welche wichtige Dokumente vom Schreibstisch des Jaren kopiert und an England verkauft haben und kürzlich über die Grenze geschickt worden sein soll. Das Blatt fügt hinzu, die Bombe wurde vor einem Vierteljahr wegen ungebührlicher Redensarten entlassen, verlor aber nicht die Achtung des Jarenpaars.

Moskau, 31. Dez. Die Kälte erreichte 27 Grad. Infolge von Frost sind heute alle Lehranstalten geschlossen.

Kattowitz, 31. Dez. Ein russischer Revolutionär wollte über die österreichische Grenze nach Rußland Massenbroschüren schmuggeln. Nachdem ihn andere Schmuggler verraten hatten, überfielen ihn Gendarmen. Er wehrte sich, erschoss einige Russen und entfloh.

Sydne, 2. Jan. Die Tonga'sche Staatskasse ist nach der „Tiff. Bg.“ leer. Die Europäer eröffnen eine englische Verwaltung. Die nach den Fidschinseln gebrachten Minister werden als Staatsgefangene angesehen. — Durch die große Dürre entstanden gewaltige Waldbrände. Der Schaden der Anstifter ist groß.

San Franzisko, 31. Dez. Ausbrechende Sträflinge. Gestern verurteilten 300 im Gefängnis von Folsom (Kalifornien) befindlichen Sträflinge gemeinsam auszubrechen. Sie arbeiteten in Steinbrüchen und führten plötzlich auf ein gegebenes Zeichen mit ihren Handwerkszeugen auf die Wachen, welche auf die Sträflinge feuerten und sieben von ihnen töteten. Schließlich gelang es den Wachen, die Ruhe wieder herzustellen.

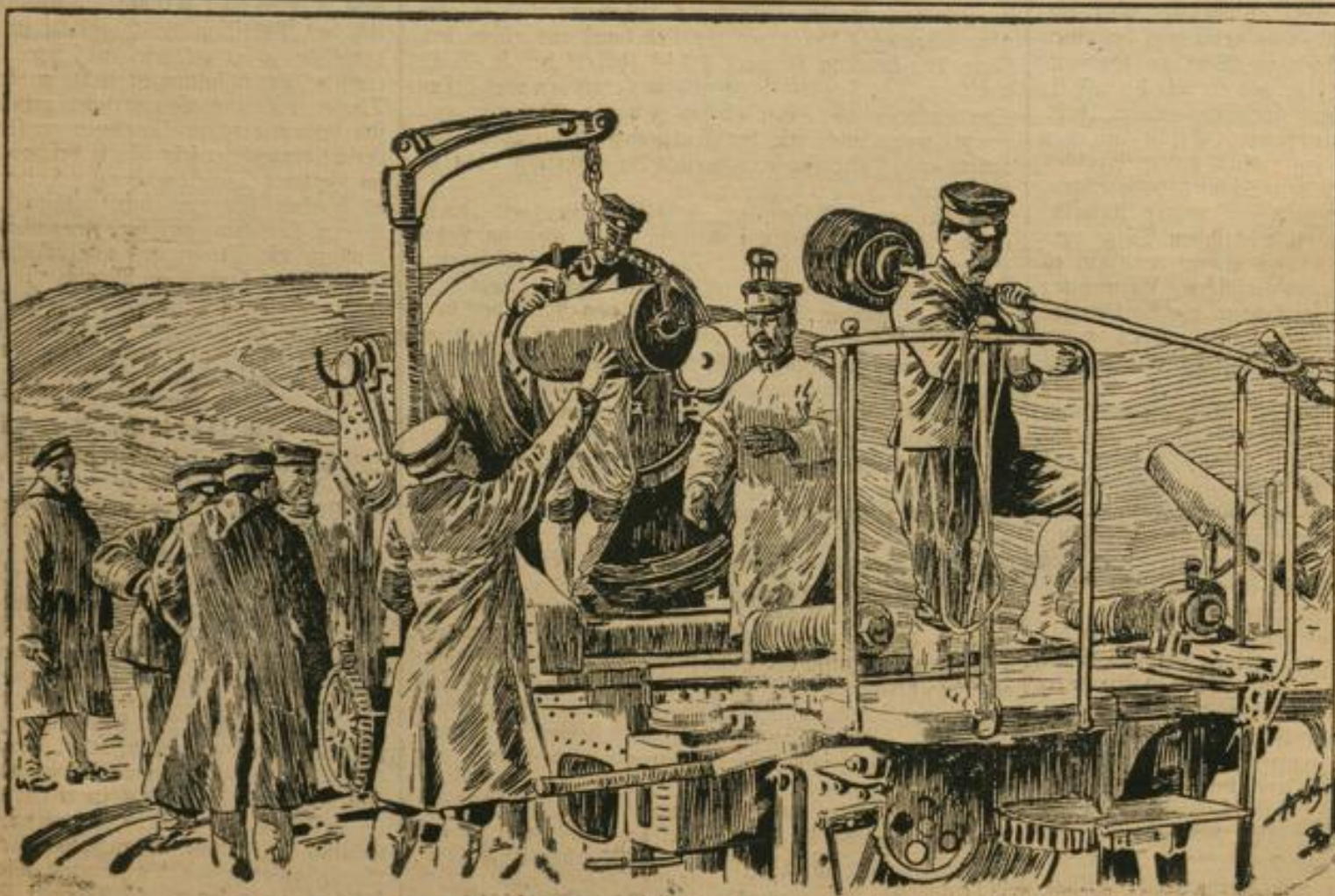
#### Hochwasser und Sturm.

Der Sturm am Samstag, dessen Stärke wir z. Teil auch hier in Ebingen verspüren mußten, hat besonders in Norddeutschland, an der Ost- und der Nordsee, gewütet. Dadurch, daß der Wind an der Küste die Wasser gegen das Land trieb, sind vor allem große Ueberschwemmungen eingetreten. Aus den uns vorliegenden zahlreichen Nachrichten über Sturm- und Hochwassergefahr geben wir die folgenden wieder:

Lübeck, 31. Dez. Bei starkem Nordoststurm trat heute früh große Hochwassergefahr ein. Seit 4 Uhr morgens erschollen allmündlich Warnungsschüsse von der Hafensartillerie. Das Wasser steht mehr als 2 Meter über Normal.

Lübeck, 31. Dez. Der Berliner D-Zug mußte 5 Stationen vor Lübeck wegen Uebersutung des Damms liegen bleiben.

Greifswald, 31. Dez. Seit heute Nacht wütet an der hiesigen Küste ein orkanartiger Nordoststurm, verbunden mit Schneetreiben, der eine große Sturmflut zur Folge hatte. In der Stadt sind die Straßen überflutet. In einigen Stellen ist der Damm der Hafenbahn unterbrochen. Das Dorf Wied steht unter



Die Japaner vor Port Arthur: Artillerie im Feuer eines 210-Meter-Belagerungsgeschüzes.



Wasser und ist von jeder Verbindung abgeschlossen. Die Kleinbahn Greifswald-Wolgast mußte den Betrieb einstellen, weil der Bahndamm auf eine Strecke von 1 1/2 Kilometer unterwaschen ist. Die Fischerdörfer erlitten große Schäden; das Wasser stieg so plötzlich, daß niemand Zeit hatte, die Boote in Sicherheit zu bringen.

**Greifswald, 31. Dez.** In Wied bei Eldena infolge Hochwassers das Armenhaus ein, wobei drei Frauen und vier Kinder ums Leben kamen.

**Swinemünde, 31. Dez.** Wegen Hochwassers wurden in der vergangenen Nacht einige Kellerwohnungen in der Königs- und Vossensstraße geräumt. Das Familienbad ist halb fortgerissen. Die Straßen am Bollwerk sind noch unpastierbar.

**Kiel, 31. Dez.** Das Hochwasser, das heute vormittag 2 1/2 Meter höher stand als gewöhnlich, breitete sich heute mittag auf die Hauptverkehrsstraße der Stadt, die Holstenstraße, aus und ebenso auf die am kleinen Kiel gelegenen Straßen. Der Fußgängerverkehr ist gänzlich unmöglich. Die elektrische Straßenbahn mußte den Verkehr zum Teil einstellen. Die neuangelegte Straße, der Brückensteig, senkte sich infolge des andringenden Wassers und eines dadurch verursachten Siedbruchs erheblich. Sie ist nun teilweise gesperrt. Im Hafen sind zahlreiche Fahrzeuge durch die Flut zerschellt worden. Bei Labd sind sechs Fischerboote gesunken, die Besatzung wurde gerettet.

**Flensburg, 31. Dez.** Der gestern nachmittag herrschende Sturm hatte ein rasches Steigen des Wassers zur Folge. Seit Vormittag ist der ganze untere Stadtteil unter Wasser. Der Schiffsverkehr und der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Flensburg-Kiel ist unterbrochen.

**Hadersleben, 31. Dez.** Das Hochwasser verursachte einen Wasserstand, wie er hier seit 1872 nicht beobachtet wurde. Die niedergelegenen Stadteile liegen unter Wasser. Von der Insel Kard wird gemeldet, daß der untere Teil der Insel völlig unter Wasser sei und daß bei weiterem Steigen des Wassers Gefahr für den Ort besteht.

**Schneid, 31. Dez.** Der durch den Sturm hier angerichtete Schaden ist erheblich. Die Strandpromenade ist vollständig weggespült. Die Hasenbahnen sind unterspült und zum Teil weggeschwemmt. Im Hafen ging ein Schiff unter, während zwei andere auf das Wrack auftrieben.

**Wien, 31. Dez.** In der vergangenen Nacht wüthete hier ein orkanartiger Sturm.

**Vom ostasiatischen Krieg.**

**Zur Lage.**

Der japanische Marineminister veröffentlicht einen den Japanern in die Hände gefallenen Brief eines Offiziers der „Sewastopol“. Dieser Brief besagt, daß die Belagerer die Hoffnung aufgegeben haben, daß Port Arthur entsetzt werde. Port Arthur könne über Dezember hinaus nicht gehalten werden. Der Vormarsch der Japaner sei unwiderstehlich. Die von den Belagerern gemachten Fortschritte seien den Belagerten in ihrer vollen Ausdehnung unbekannt. Die Belagerten seien enttäuscht, daß die baltische Flotte nicht eingreife. Jeder Tag bringe sie der Katastrophe näher. Die Uneinnehmbarkeit der Festung sei eine Noth. Der Verlust des 203 Meter-Hügels werde den Verlust Port Arthurs unvermeidbar machen, wie stark der Festungsgürtel auch sei. Die neue Stadt liege der Wirkung der japanischen Artillerie offen, die alte Stadt allein könne noch verteidigt werden. 2/3 der Kämpfer des 203 Meter-Hügels seien zugrunde gegangen. Die „Sewastopol“ sei verloren. Ihre Schäden seien nicht auszubessern. Es fehle an Brennmaterialien. Ein Verkehr durch drahtlose Telegraphie mit der Außenwelt sei unmöglich gemacht; unmöglich sei es auch, den Blockadebrechern, Munition zu bringen. Der Dampfer „König Arthur“ sei jüngst mit Geschossen angekommen. Die japanischen Torpedoboote kämen so furchtlos und nahe an die „Sewastopol“ heran, als ob sie in Friedenszeiten manövierten. Die Persönlichkeit, die für das Port Arthur drohende Schicksal verantwortlich sei, sei dieselbe, die keine Weisung zur Verhinderung der Landung der Japaner auf der Haseninsel Liautang gegeben habe. Die Offiziere und Mannschaften der „Sewastopol“ seien eher bereit zu sterben, als die Demütigung zu erdulden, infolge Hungers kapitulieren zu müssen.

**Tokio, 2. Jan.** Es verlautet, die Feindseligkeiten in Port Arthur seien heute eingestellt worden. Die russischen und japanischen Befehlshaber beraten nachmittags die Übergabebedingungen. In einem Brief an Nogi erklärt Stössel, daß jeder Widerstand jetzt unnütz sei. Der Mikado sprach in einem Telegramm an Nogi seine Anerkennung für Stössel aus und wies Nogi an, der Besatzung von Port Arthur alle Ehren zu erweisen.

**Sehnsucht.**

In der Züricher Post veröffentlicht Irma Goeringer folgende gedankenvolle Dichtung:

**Sehnsucht.**

Da sie ein kleines Mädchen war, das abends auf dem Schoß der Mutter saß und die Sterne zählte, wünschte sie nichts sehnlicher, als daß jeder Stern ein schönes buntes Spielzeug wäre und daß alle Sterne ihr gehörten, ihr ganz allein. Dann, dachte sie, würde ihr nichts mehr zu wünschen übrig bleiben, dann würde sie immer artig sein.

Das Leben hörte diesen Wunsch und lächelte: den konnte es nicht erfüllen.

Da sie ein großes Mädchen war und abends in ihrem Zimmerchen an ihr dachte, der ihr Herz wachgelüftet hatte, wünschte sie nichts sehnlicher, als daß sie die Einzige bliebe in seinen Gedanken und daß kein anderes Weib ihr Bild

jemals verdunkeln möchte. Dann, dachte sie, würde ihr nichts mehr zu wünschen übrig bleiben, dann würde sie immer glücklich sein.

Das Leben hörte diesen Wunsch und lächelte: den konnte es nicht erfüllen.

Da sie eine reife Frau war mit traurigen Augen und voll Erkenntnis, wünschte sie nichts sehnlicher, als daß ihre Kinder, die sie unter opfernden Schmerzen zu frohen Menschen erzogen hatte, von ihrer Erfahrung lernten und die Jerwege vermieden, die sie gewandelt war. Mit dem Blute ihrer Wunden wollte sie die Kinder freilösen von Schuld und Leid. Dann, dachte sie, würde ihr nichts mehr zu wünschen bleiben, dann würde sie immer gläubig und dankbar sein.

Das Leben hörte den Wunsch und lächelte: den konnte es nicht erfüllen.

Als sie eine Frau mit grauen Haaren war, gefesselt von Sorgen und Weh, wünschte sie nichts sehnlicher, als den Menschen, die zu ihr kamen, Lasten zu erleichtern, ihre Seelen zu stärken, Eintracht zu säen und reine Freude zu ernten. Dann, dachte sie, würde ihr nichts mehr zu wünschen übrig bleiben, dann würde sie immer zufrieden sein.

Das Leben hörte ihren Wunsch und lächelte: den konnte es nicht erfüllen.

Da sie eine Frau war mit weißen Haaren und müde vom Tage, wünschte sie nichts sehnlicher, als Frieden zu haben, tiefsten Frieden und Ruhe, unsterbliche Ruhe. Dann, das wusste sie, würde ihr nichts mehr zu wünschen bleiben.

Das Leben hörte diesen Wunsch und lächelte: den konnte es nicht gewähren.

Da kam der Tod und brachte ihr die erste Erfüllung einer großen Sehnsucht.

**Kein Hutabnehmen mehr.** Einen edelmütigen Beschluß haben soeben, wie man im „Gaulois“ liest, die Damen der guten Gesellschaft in Havaranda gefaßt. Sie haben einstimmig beschlossen, die Männer davon zu dispensieren, den Hut abzunehmen, wenn sie sie grüßen, wenigstens solange die strenge Kälte herrscht. Sie werden sich vielmehr während der Wintermonate mit dem einfachen militärischen Gruß begnügen. Dieser Beschluß wurde den Frauen durch eine medizinische Statistik nahegelegt, die die Kasse feststellte, daß das starke Geschlecht dreimal mehr an Erkrankungen wie Natarth, Neuralgien, Zahnrücken, Influenza, hartem Schnupfen leidet als das schwache Geschlecht, und den Schluß nahelegte, daß diese Schwächen zum großen Teil dem Umstand zuzuschreiben seien, daß die Männer beim Grüßen auf der Straße den Hut abnehmen müssen. Man kann sich vorstellen, welche Freude und welche Dankbarkeit bei den Kahlköpfen von Havaranda ob dieses hochherzigen Entschlusses herrscht.

**Warenhäuser als Bankiers.** Ueber eine beachtenswerte Steuer in amerikanischen Warenhäusern wird dem „Konj“ aus New-York geschrieben. Im Gegensatz zu den anderen großen Warenhäusern, in denen der smarten Amerikaner anstandslos kreditiert wird — monatliche Abrechnung —, haben einige der größten Häuser der Deuquemlichkeit ihrer Kundschaft eine Art Banken in ihren Geschäften errichtet, in die das Publikum beliebigen Summen einzahlt, das mit 4 Prozent mehr als in anderen Banken verzinst wird. Das veranlaßt natürlich viele, diesen Banken größere Summen zu übergeben. Alle Einkäufe gehen nun von diesem Konto ab. Der Kredit hört auf, sobald das Depot verbraucht ist. Dieses System soll in New-York recht schnell beliebt geworden sein.

**Einer, der sich selbst zum Regimentsinhaber ernannt.** Das in Sydney am 21. Nov. ausgegebene Amtsblatt der Bundesregierung meldet:

Seine Excellenz der Generalgouverneur haben auf Vorschlag des Bundes-Exekutiv-Rats die nachstehende Ernennung zu genehmigen geruht:

Se. Excellenz der sehr Ehrenwerte Henry Stafford, Baron Northcote, Großkreuz des Michael- und Georgsordens, Großkreuz des indischen Reichsordens, Ritter des Bathordens, Generalgouverneur des Commonwealth von Australien, wird zum Oberstinhaber des Ersten Australischen Infanterie-Regiments ernannt.

**Handel und Verkehr.**

**Fruchtschranne Balingen vom 31. Dezbr. 1904.**

	höchster	mittlerer	niedester
Dinkel	M. 7.20	M. —	M. —
Haber	7.20	7.40	7.30

**Schweinemarktschranne 180 Stck. Erlds pr. Paar 25—34 M.**

**Fruchtschranne Mungen vom 31. Dez. 1904.**

**Der Rest Neue Zufuhr Gef. Betr. Deute verl. Im Rest**

Kernen neu	50	111	60	51
Gerste	20	100	70	30
Haber	6	14	8	8

**höchster mittl. niedester Ref. Summe auf ab**

Kernen neu	9 28	9 10	9 —	543	10 —
Gerste	9 20	9 10	9 —	587	10 —
Haber	7 20	7 10	7 —	56	—

**Stuttgart, 31. Dezbr. Schlacht: Bismarck.**

	Calw (Bullen)	Stuttgart (Schmalvieh)	Rälber Schweine
Zugtrieben:	35	80	78
Verkauft:	35	46	36
Unerkauft:	—	34	43

**Erlds 1/2 Kilogr. Schlachtgewicht.**  
**Farren (Bullen):** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 59—60 Pf., b) mäßig genährte jüngere, gut genährte Ältere 56—68 Pf.

**Rälber, Kühe:** a) vollfleischige, ausgem. Rälber, höchsten Schlachtwerts 29—30 Pf., b) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut ernährte Rälber und jüngere Kühe 67—68 Pf., c) mäßig genährte Rälber u. Kühe 57 bis 59 Pf., d) gering genährte Rälber u. Kühe 35—45 Pf.

**Rälber:** a) beste Mastlader (Bollschmatt) und beste Sauglader 82—85 Pf., b) mittlere Mastlader und gute Sauglader 79—82 Pf.

**Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 63—64 Pf., b) fleischige 60 bis 62 Pf.

**Verlauf des Marktes:** Verkauf mittelmäßig.

Die Neuwahlen von Mitgliedern zu den Handelskammern sind auf die nachstehenden Tage anberaumt worden:  
 Heutlingen: Dienstag den 24. Januar 1905, Ravensburg: Donnerstag den 19. Jan., Rottweil: Montag den 23. Jan., Calw: Montag den 16. Januar.

<b>Handelskammer:</b>	<b>Wahltag auf</b>	<b>Wahltag auf</b>
	<b>6 Jahre:</b>	<b>8 Jahre:</b>
Heutlingen:	8	1
Calw:	5	1
Ravensburg:	6	1
Rottweil:	8	—

**Ernannt:** die Eisenbahnpraktikanten J. M. zu Eisenbahnassistenten Wieland in Rottweil, Fischer in Rottweil, Bauer in Rottweil und Manz in Heutlingen.

**Übertragen:** die vierte Schulstelle in Vorch dem Schul. Müller in Altenstadt (Geislingen), infolgedessen rüden die Schul. Grau, Berlach und Schurr je auf die nächste Stelle vor.

Am 1. Januar 1905 tritt für den deutschen Levanteverkehr über Hamburg fortwärts (nach Hafenplänen der Levante) an Stelle des Gütertarifs vom 1. Oktober 1901 ein neuer Gütertarif in Kraft. Der neue Tarif kann durch die Dienststellen bezogen werden.

Regierungsblatt Nr. 32 enthält: Bekanntmachung betreffend die Vollstreckbarkeit von Entscheidungen deutscher Gerichte in Oesterreich und österreichischer Gerichte in Deutschland. Anlage: Verordnung vom 10. Oktober 1904, wonach Bestimmungen zur Herstellung der Gegenseitigkeit gegenüber dem Deutschen Reich in Bezug der Vollstreckung der dort erteilten Urtheile und Urkunden getroffen werden. — Bekanntmachung betreffend des Verzeichnisses der Herkunft und Bestimmungsänder, Anlage 1 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz, betreffend die Statistik des Warenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Ausland, vom 20. Juli 1879. — Verfügung betreffend die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1905. — Bekanntmachung, betreffend den Bestand der Schämmer.

**Verordnungen.**

**J. B.** — Wird ein Handlungsgehilfe durch unverschuldete Krankheit an der Leistung seiner Dienste verhindert, so behält er während der ersten sechs Wochen der Krankheit seinen Anspruch auf Gehalt und zwar auch dann, wenn die Krankheit eine erhebliche Zeit in Anspruch nimmt und dem Prinzipal nach § 72\* des Handelsgesetzbuchs das Recht zusteht, dem Handlungsgehilfen sofort ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu kündigen. Des weiteren ist der erkrankte Handlungsgehilfe nicht verpflichtet, sich die Unterstüngen aus einer Kranken- oder Unfallversicherung anrechnen zu lassen, d. h. er braucht sich nicht vom Gehalt das abziehen zu lassen, was ihm während der ersten sechs Krankheitswochen aus einer Krankenversicherung z. zukommt. Dem entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig.

**F. M.** — Sie fragen an, ob Arbeiter und Werkführer, welche vom 1. Januar an einen Jahreslohn von über 2000 Mark beziehen, auch weiterhin der Invalidenversicherung angehören haben? — Arbeiter und Werkführer stehen sich bezüglich der Versicherungspflicht nicht gleich; ein Arbeiter ist nämlich versicherungspflichtig, auch wenn er einen Arbeitsverdienst von über 2000 M. bezieht, ein Werkführer aber nur, wenn sein Jahresarbeitsverdienst weniger als 2000 M. beträgt. Ersterer — der Arbeiter — muß daher auch weiterhin in der Invalidenversicherung verbleiben, während letzterer — der Werkführer — von selbst aus der Versicherungspflicht scheidet, jedoch berechtigt ist, sich freiwillig weiterzuversichern, da jeder Person, welche einmal versicherungspflichtig war, das Recht zur Weiterversicherung in einer beliebigen Lohnklasse hat.

Vizeadmiral Fournier, Admiral Freiherr von Spaun, Konteradmiral Ch. H. Davis

Der Vertreter Frankreichs, Der Vertreter Oesterreich-Ungarns, Der Vertreter der Vereinigten Staaten

**Die internationale Untersuchungskommission für den russisch-englischen Zwischenfall in der Nordsee**



Der Kalender wird unseren Abonnenten in den nächsten Tagen zugehellt.

**Aus Stadt und Umgebung.**

Gestern abend 7 Uhr hatte man in der Stadt 10°, heute früh 8 Uhr 12° Kälte, außerhalb der Stadt 17°.

Calmbach, 3. Jan. Das hiesige Forstamt verkauft auf dem Submissionswege Nadelholzstämme aus dem Distr. Fiberg, Meistern und Röllbling. Verkaufungen St.: 398 I., 555 II., 625 III., 400 III. R. Verkaufungen St.: 330 I., 865 II., 840 III. R. Verkaufungen: 2215 I., 1685 II., 375 III., 1185 IV., 1190 V. R. Verkaufungen: 2240 I., 1035 II. R. 580 Bohnenstaden (ca. 80 Proz. Fichten, 40 Proz. Tannen). Die Bedingungen, auf ganze und zehnteils Prozente der Lospreise von betreffenden Lose zu stellende Gebote, müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstämme“ bis spätestens Samstag, den 14. ds. vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr beim Forstamt eingereicht werden. Losverzeichnis und zugewilligt von demselben erhältlich.

Reichental (Murgtal), 3. Jan. Die hiesige Gemeinde verkauft im Wege schriftlichen Angebots etwa 2800 Fm. bestehend in Nadelholzstämmen I.—V. Kl., Nadelholzabschnitten I. und II. Kl. und Nadelholzflößen I., II. und III. Kl. Die Angebote sind getrennt nach Klassen auf 1 Fm. zu stellen; sie müssen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Samstag den 14. ds. vormittags 11 Uhr eingereicht sein. Die Eröffnung findet auf dem Rathause statt. Vom Tage der Ueberweisung an wird eine dreimonatliche Vorfrist gewährt.

Altensteig, 2. Jan. Bei der hiesigen Bürgerauswahl haben von 270 Wahlberechtigten nur 34,81% abgestimmt. Der Wahlvorschlagn der vereinigten bürgerl. Parteien ging glatt durch. Es wurden vier neue und drei seitherige Mitglieder wiedergewählt.

**Letzte Nachrichten.**

Bühlertann, 2. Jan. In der Neujahrnacht wurde der Jsp- und Jagdzeitung zufolge in der Wirtschaft von

Joh. Baumann zum offenen Fenster hereingeschossen. Baumann, der sich in der Nähe der Türe aufhielt, stürzte getroffen zu Boden. Ein Pfropf aus Papier hatte ihm am Ohr eine Verletzung beigebracht. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Orsières (Ranton Wallis), 2. Jan. Fünf italienische Schmuggler, welche in der Nacht zum 31. Dez. den Col du Balforey überschreiten wollten, sind im Schneesturm umgekommen.

Tamatave, 2. Jan. Das Geschwader des Admirals Roschdestwensky ist gestern in Sainte Marie vor Anker gegangen.

Berlin, 2. Jan. Nach der Nat.-Ztg. gehen voraussichtlich die gesamten Handelsverträge spätestens am 18. Jan. dem Reichstag zu.

Tokio, 2. Januar. (Amtlich). Die Ratschlüsse des Generals Stössel, zur Eröffnung der Verhandlungen betr. die Uebergabe von Port Arthur sind angenommen worden.

**Bekanntmachung.**

Die Besichtigung der am vorerwähnten Bürgerauswahlsmitglieder findet am **Donnerstag den 5. Jan.** nachmittags 3 Uhr in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt, wozu die Wohnerschaft hiermit eingeladen wird. Den 2. Januar, 1905.

Stadtschultheißenamt: Sägen.

Ein großes Heizbares **Bimmer** hat bis Lichtmess zu vermieten. **Georg Mack.**

**Junggesellenbund.**

Tagung des ganzen Corona **Mittwoch den 4. ds. M.** 8<sup>1/2</sup> Uhr im Gasth. Eisenbahn.

**1200 u. 4000 Mt.**

werden von tüchtigem Geschäftsmann gegen gute Bitten und Sicherheit aufzunehmen gesucht. Schriftliche Offerten befordert unter Nr. 124 die Exped. dieses Blattes.

**Fertige Strümpfe, Socken,**

sowie **Kinder-Strümpfe** mit doppelten Knien, gut und schön gestrickt, empfiehlt **Emil K. L.**

**Wannswästen**

schon von **Mk. 4.20** an empfiehlt **Fr. Schmeißer.**

**Weinhandlung**

von **Chr. Kempf** empfiehlt ihr großes Lager reingekelter in und außerhalb der **W. W.**

in allen Preislagen. **Kottwein** von 45 Pfg. an, **Reichwein** von 70 Pfg. an per Liter.

**Kinder kommen oft**

mit Ungeziefer auf dem Kopf nach Hause. Ueber Nacht alles verschwunden mit „Nissa.“ Sicher und unschädlich. **Depot Anton Feinen.**

Empfehle mein neues Lager in **Schlipsen** von 10 Pfg. an

**Krawatten** für Umlege- und Stehragen von 40 Pfg. an, sowie in

**Resten für Kleider u. Blusen** per Meter von 40 Pfg. an. **Fr. Volz.**

**Schuhwaren-Lager**

von **Wilhelm Treiber,** hinter Hotel Klump, empfiehlt so lang der Vorrat reicht:

**Einen Posten Damen-Chevreaux u. Box-Calf Schnür- und Knopfstiefel** das Paar zu **Mk. 8.50.**

**Einen Posten Damen-, genarbt. Kalbleder, Schnür- und Knopf-Stiefel,** das Paar zu **Mk. 7.50.**

Ueberso große Auswahl in **Winter-Schuhwaren.**

**Drucksachen aller Art** fertigt die **Buchdruckerei Bernh. Hofmann.**

**Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich empfohlen: **Ferner Malaga, Meneschner Ausbruch u. sonst. Krankenweine** offen und in Flaschen. **F. Funk (G. Lindenberger).**

**Vermögen** durch Beitritt zur amtl. eingetr. Genossenschaft, deren Anteile mit den größten Barverlojungen von gesetzlich, staatl. angeordneten **45 Millionen** Mark in Treffern à **Mk. 500000, 300000, 100000** etc. in großen Ziehungen an jedem ersten des Monats kombiniert sind, zu erwerben. Beitrag pro Anteil monatl. **Mk. 5** od. **Mk. 2<sup>1/2</sup>.** **Gewinn** möglichst für das einzelne Mitglied bis **600,000** Was bei ausl. Spielen od. verbot. Lotterien viel Geld kostet, ist hier umsonst, indem selbst im ungünstigsten Falle d. einbez. Anteile statutgem. voll zurückbez. werden. Strengreell und konkurrenzlos. Beitritt solange noch Genossenschaftsanteile frei, täglich. Prospekte durch die alleinige Zeichnungsstelle **Der Anker in St. Ludwig in Elsaß.**

**Prämie für unsere Abonnenten.**

Unsere reichbewegten, alle Entfernungen überbrückenden Zeit des Dampfes und der Elektrizität ist die höchste unserer Erde von höchster Wichtigkeit. Heute, wo der Telegraph in kürzester Zeit Nachrichten aus den entlegensten Winkeln der Erde bringt, ist es unumgänglich notwendig, einen wirklich guten Erdglobus zur Orientierung zu besitzen.

Dem **Zeitungsleser,** in jedem **Herrenzimmer,** in jedem **Lesezimmer,** in jeder **Schülerstube,** kurzum in jeder **Familienwohnung** sollte deshalb **ein guter Erdglobus** zu finden sein.



Wenn nur ein Globus gibt ein richtiges Bild von der Lage und Grösse der Weltteile und einzelner Länder. Eine Landkarte zeigt stets ein falsches Bild, namentlich eine Landkarte meist in keinem Zimmer unterzubringen, während ein Globus ein elegantes Schmuckstück darstellt. Bisher waren die Anschaffungskosten (ca. 20 Mk.) für einen solchen Globus immer ziemlich hoch, und ein kleiner Globus nicht genügend gross für ernsthafte geographische Orientierung. — In der Voraussetzung, dass ein Angebot von einem wirklich guten und genügend grossen Erdglobus zu einem kleinen Preise für jeden eine willkommene Gelegenheit sein wird, sich für wenig Geld den Besitz eines solchen Globus zu sichern, haben wir uns entschlossen, als Prämie unsern verehrl. Abonnenten **einen grossen Prachtglobus zu einem Vorzugspreise** zugänglich zu machen.

Jeder, der sich für die vorerwähnten Weltbegebenheiten als: **Krieg (Russland-Japan), Elegantes und praktisches Schmuckstück.** **Uaantbehrliches Orientierungsmittel.** **Seereisen etc.** interessiert, kann diese am besten an der Hand unseres neuesten **Globus** verfolgen.

Unsere Abonnenten erhalten unseren **54 cm hohen mit 104 cm Umfang und 33 cm Durchmesser, 18 farbige** ausgeführten, nach neuestem Material 1904 bearbeiteten

**Grossen Pracht-Globus für nur Mk. 8.50**

Für auswärts mit Kiste, Verpackung und Porto zusammen **10,— Mk** während **sonst** in gleicher Grösse und Ausführung **20,—** wohl nicht an ein solcher unter einem Preise von zirka **Mk. 20,—** geboten wird

Ein Exemplar steht zur Ansicht in unserem Expeditionslokal aus. Bestellungen erbitten wir möglichst frühzeitig.

**Die Expedition des „Freien Schwarzwälders“.**

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Für die Redaktion verantwortlich: G. Reinhardt, Wildbad.